



bio innovation park
Rheinland

Bio-Innovation-Park Rheinland e.
Campus Klein-Altendorf
Klein-Altendorf
53359 Rheinbach

bio IP Klein-Altendorf 2 53359 Rheinbach

Stadt Rheinbach
Herrn Bürgermeister Ludger Banken
Rathaus
Schweigelstraße 23

53359 Rheinbach

Geschäftsführender Vorstand
Bert Spilles, Bürgermeister a.D. (Vor:
Alexander Krings (1. Stellv.)
Dr. Sophia Dohlen (2. Stellv.))

Geschäftsführer
Dirk Vianden, Rechtsanwältin
+49 170 83828
vianden@bio-innovation.de

Tel. 02225/999 63
Fax: 02225/999 63
www.bio-innovation.de

Klein-Altendorf, den 7. April 2021

Beantwortung der Fragen der UWG Fraktion aus dortigem Antrag vom 1. März 2021

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

die uns zugeleiteten Fragen beantworten wir wie folgt:

1. Darstellung der Finanzierungsbedarfe des bio innovation park Rheinland e.V. (bioIP)

Der Verein möchte seine Organisation und seine Ziele (Unterstützung und Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Umsetzung in innovative Verfahren und Projekte) mittelfristig selber erwirtschaften. Hierzu beteiligt sich der bioIP an Förderprojekten, die von der EU, vom Bund und/oder vom Land ausgeschrieben werden.

Darüber hinaus akquiriert der bioIP private Aufträge, die in Kooperation mit Lehrstühlen der drei Hochschulen (Uni Bonn, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg und Alanus) bearbeitet werden und will verstärkt das Innovationsgeschehen in unserer Region proaktiv gestalten.

Letztlich finanziert sich der bioIP auch durch die Beitragszahlungen seiner ca. 40 Mitglieder.

Die großzügigen Zuwendungen der Städte Meckenheim und Rheinbach stellen eine notwendige Anschubfinanzierung dar. Mithilfe dieser Anschubfinanzierung für die Jahre 2021 und 2022 soll der bioIP über erfolgreiche Projektmittelakquise und Projektmittelenwicklungen als Partner für die Wirtschaft und die Wissenschaft noch attraktiver werden. Für die beiden Kommunen ist dies, aufgrund der inhaltlichen Schwerpunkte „grüne Technologien“ und „Klimaschutz“, nicht nur eine Investition in die Zukunft, sondern auch verantwortungsvolle nachhaltige Wirtschaftsförderung.



2. Was wird damit finanziert?

- Aufbau einer Vereinsinfrastruktur mit qualifiziertem Vollzeit- und Teilzeitpersonal für z.B. Leitung der Geschäftsstelle, Marketing- und Pressearbeit, Fördermittelakquise, Projektbegleitung und Innovationsförderung. Sächliche Ausstattung des Vereins.
- Erbringung des notwendigen Eigenanteils in Öffentlichen Förderprojekten (bis zu 50% der beantragten Fördersumme)

3. Wie sind die Lasten verteilt?

Derzeit leisten die Städte Meckenheim und Rheinbach die Unterstützung durch Gewährung von Liquidität zu jeweils 50%. Die Hochschulen unterstützen den bioIP durch projektbezogene Personalgestellung, die Universität Bonn zusätzlich durch mietfreie Überlassung von Büroraum auf dem Campus Klein-Altendorf.

Die Unternehmen leisten Unterstützung durch Zahlung der je nach Unternehmensgröße gestaffelten Beitragshöhen. Bei zukünftig intensiverer und projektbezogener Arbeit des Vereins für die Mitgliedsunternehmen wird auch der finanzielle Beitrag der Unternehmen erhöht werden müssen. Einige Unternehmen haben bereits hierfür Zustimmung signalisiert.

4. Welche monetären und nicht-monetären Vorteile sind durch die Finanzierung für die Stadt Rheinbach zu erwarten?

Der bioIP befindet sich räumlich im Wirkungsbereich der Innovationsregion Rheinisches Revier. Deren Hauptaugenmerk liegt in der Unterstützung des Strukturwandels durch Initiierung und Durchführung von Projekten, sowie der engen Zusammenarbeit mit Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verbänden innerhalb und außerhalb des Rheinischen Reviers. Hierfür stehen nach dem Strukturstärkungsgesetz des Bundes ca. 16 Milliarden EUR zur Verfügung. Der bioIP muss in die Lage versetzt werden, in dieser Förderkulisse als leistungsstarker Partner zur Verfügung zu stehen und wahrgenommen zu werden. Die Landesregierung legt großen Wert auf das Verfügbarmachen bestehender Kompetenzen für den Strukturwandel in den Nachbarregionen des Rhein-Erft-Kreises, des Kreises Euskirchen und der anderen Gebietskörperschaften. Ausdrücklich wird der bioIP deshalb als eine der Einrichtungen bezeichnet, die für die Bewältigung der strukturpolitischen Herausforderungen des Rheinischen Reviers eine wichtige Rolle spielen. In der Klausurtagung zum „Sofortprogramm Plus“ (25./25. April 2020 in Neuss) wird der bioIP als einer der „Kompetenzstandorte sowie Potentialräume“ identifiziert, „die wichtige Ausgangs- und Anknüpfungspunkte einer Zukunftsgestaltung im Rheinischen Revier bilden und schnell sichtbare und wirksame erste Ergebnisse realisieren sollten.“

In gleicher Weise misst der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. „der Entwicklung des bioIP eine große wirtschaftsstrukturelle Bedeutung für die gesamte Region zu.“



Dass die Städte Meckenheim und Rheinbach mit dem bio innovation park Platz 1 beim „Ideenwettbewerb für Kommunen 2019-2020“ der Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW belegt haben, unterstreicht, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Nicht zuletzt wurde die bisherige Arbeit des Vereins dadurch anerkannt, dass im „Leitbild der Region Bonn/Rhein-Sieg, Ahrweiler/Neuwied für die Verhandlungen mit dem Bund zum Bonn-Vertrag“ unter dem Kapitel Internationaler Wissenschaftsstandort der Ausbau des bio innovation park Rheinland als einzigartiges, länderübergreifendes Netzwerk aus Hochschulen der Region, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen vorgeschlagen wird. Darüber hinaus werden die darin genannten Themenfelder Bioökonomie und Grüne Technologie im Strategiepapier des Bundes zur Bioökonomie abgedeckt.

Von daher stellen die Anschubfinanzierungen der beiden Städte Meckenheim und Rheinbach eine notwendige Unterstützung dar, um dieses einzigartige bestehende Netzwerk - welches stetig wächst - als Wirtschafts- und Wissenschaftscluster für Bioökonomie und Grüne Technologien auszubauen und hierin als Region in Europa eine führende Rolle einzunehmen. Darüber hinaus schafft die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts Unternehmensansiedlungen, Arbeitsplätze und Einwohnerzuwachs in zukunftssträchtigen Branchen.

5. Wie werden die Vorteile im Stadt- und Standortmarketing generiert?

Die WFEG Rheinbach beteiligte sich -beispielsweise- an dem Projekt „Gründergeist“, einer Verlagsbeilage der Tageszeitung „Die Welt“. Auf zwei Seiten stellte sich die Gesellschaft selbst und ihre Dienstleistungen dar sowie ein mittelständisches Unternehmen, das sie in Rheinbach angesiedelt hat.

Der bioIP war als Referenzprojekt für Bioökonomie und grüne Technologien durch ein Interview des bioIP-Vorsitzenden vertreten. Durch die Darstellung des bestehenden lokalen Netzwerkes von Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen in gesellschaftlich relevanten Zukunftsfeldern wird deutlich gemacht, dass - wie in diesem Fall - die Stadt Rheinbach mit dem GTZ nicht alleine „unterwegs“ ist, sondern sich in einem lebendigen Netzwerk mit verschiedenen Akteuren befindet. Solche lokalen Netzwerkstrukturen sind auch für Unternehmen von außerhalb und für Unternehmensgründungen attraktiv und anziehend.

Die Städte Meckenheim und Rheinbach profitieren mittel- und langfristig auch von den Kontakten zu Personen, die durch ihre Kooperation mit dem bioIP z.B. an den Standort in Klein-Altendorf oder an die Hochschule Rheinbach bzw. in die nachhaltigen Gewerbegebiete geführt werden.

Mögliche Projektziele - an denen der Verein zurzeit intensiv arbeitet - wie die Etablierung eines „Kompetenzzentrum für biobasierte Baustoffe“ oder die Installierung von digitalen Wetterstationen für die hiesige Landwirtschaft greifen



bio innovation park
Rheinland

aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen auf und bedeuten über das normale Stadtmarketing hinaus für die beiden Städte ein qualitativ hochwertiges „Nachhaltigkeits- und Innovationsiegel“ mit hoher Leuchtkraft.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Banken, wir hoffen, die Fragen entsprechend beantwortet zu haben und stehen selbstverständlich für Fragen zur Verfügung. Gerne wiederholen wir noch einmal unser Angebot die Leistungsfähigkeit des bioIP, die bisherigen Projekte und unsere Zukunftsplanungen im zuständigen Ausschuss vorzustellen.

Mit freundlichem Gruß,

Dirk Vanden, Geschäftsführer